

Vorbereitungsrede

a n

Fräulein Wilhelmine
von Langenau,

Hochwohlgebohren,

z u

Ihrer feyerlichen Confirmation

gehalten

von

Heinrich Gotthilf Engelmann.

Dresden, 1794.

ist. Saxon.
D.
510, 10.

Geometrische Optik

II

Geometrische Optik

von Johann Samuel Koenig

Leipzig, bey Carl Neuberger Buchhändler

1704

Die Geometrische Optik

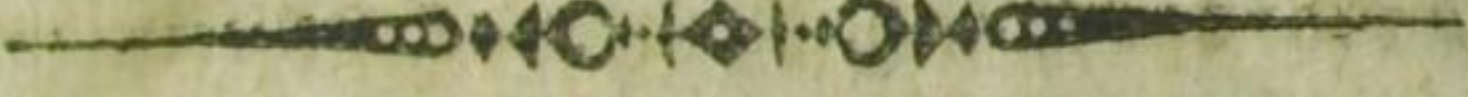
in zwey Theilen

1704

Verlegt bey Carl Neuberger Buchhändler

in Leipzig

1704



Theurestes Fräulein.

Ich zähle die Stunden zu den schönsten und angenehmsten meines Lebens, in welchen mir seit mehreren Jahren das wichtige Geschäft anvertrauet war, Sie in der Religion zu unterrichten; und mein Herz ist mir Zeuge, daß ich es willig und unverdrossen verrichtete, daß ich nur immer daran dachte, Ihnen die Religion von der Seite zu zeigen, von welcher sie uns als die sicherste Lehrerin der Weisheit und Tugend, und als die festeste Grundlage unserer Ruhe und Hofnung erscheint. Von dieser Seite, ich gestehe es, fand sie auch leichten und ungehinderten Eingang in Ihr Herz, und mit nicht geringen Vergnügen bezeuge ich's, wie Sie es so ganz fühlten, daß Religion in einer solchen Beziehung auf uns das größte Geschenk des Himmels sey, welches Sie um desto dankbarer annahmen, je mehr Sie einsahen, daß sie uns zu einem frohen und glücklichen Leben unentbehrlich

* 2

lich sey. Und von dieser so beseligenden Religion, soll ich Ihnen heute den letzten Unterricht ertheilen; ich soll das Geschäft, vermittelst derselben auf Ihren Geist zu wirken, niederlegen. Urtheilen Sie selbst, ob mir dies gleichgültig seyn könnte? — Doch, nicht meinen Empfindungen will ich mich jetzt überlassen; nur Sie und das, was morgen Ihrer erwartet, will ich zum Gegenstand dieser letzten hängen Stunde der Betrachtung machen.

Wichtig, über alles wichtig ist der Schritt, den Sie im Begriff sind zu thun! O ich müßte nicht die Hochachtung und Freundschaft für Sie fühlen, die ich wirklich fühle, nicht die Wichtigkeit Ihres Vorhabens so kennen, als ich sie wirklich kenne, es mit der Religion nicht so gut meinen, als ich es wirklich meine, wenn ich Ihnen nicht aus der Fülle meines Herzens dazu Glück wünschen sollte. Und doch will der heißeste Wunsch, daß Sie diesen Schritt mit der ganzen würdigen Verfassung thun möchten, die er erfordert, meinem Herzen noch nicht gnügen. Es fordert mich vielmehr auf, nächst diesen meinen Wünschen Sie nun auch noch mit einigen Bitten und Erinnerungen zu dieser feyerlichen Handlung zu begleiten, und ich thue sie um desto getroster und ohne Zurückhaltung an Sie, da ich mir nicht ohne Grund versprechen darf, Sie werden sie als Bitten und Erinnerungen eines Freundes ansehen, der es immer redlich und gut mit Ihnen meynete.

Wollen

Wollen Sie nun, theurestes Fräulein, diesen Schritt mit dem glücklichsten Erfolg thun, o so bitte ich Sie, bedenken Sie den Endzweck Ihres Vorhabens und fassen Sie den Begriff desselben scharf ins Auge. Sie wollen in die ehrwürdigste Gesellschaft auf Erden, in die Gesellschaft der erwachsenen Christen treten, und mit allen Gliedern derselben eine nähere Verbindung schließen. Zwar sind Sie schon durch die Geburt und durch die Taufe in diese Gesellschaft der Christen aufgenommen, aber ohne damals ihren Zweck und ihre Vortheile zu kennen. Jetzt sind Sie davon unterrichtet und wollen nun selbst, mit völligem Bewußtseyn und freywillig, jenen Zutritt zu dieser glücklichen Zahl der Christen erneuern. Zu dem Ende sollen Sie vor einer christlichen Versammlung und vor dem Angesicht des Allwissenden, laut und mit Zustimmung Ihres Herzens, das Bekenntnis ablegen, daß Sie an Gott, Ihren und der ganzen Welt Schöpfer, und an seinen Sohn, Jesum Christum, unsern Erlöser glauben; Sie sollen bekennen, daß Sie allein durch diesen Glauben hier und dort glücklich zu werden hoffen; Sie sollen versprechen, diesem Glauben jederzeit gemäß zu denken und zu handeln, und denselben unter allen Umständen dieses Lebens, im Glück und im Unglück, in Leiden wie in Freuden, in der Einsamkeit wie im Geräusche der Welt, bis auf den letzten Hauch Ihres Lebens, treu und fest in Ihrem Herzen zu bewahren. — Dies ist, mein Fräulein,

lein, nur in der Uebersicht, der große Endzweck Ihres Vorhabens. Fühlen Sie nun die Größe desselben ganz, und wer könnte daran zweifeln, so werden Sie es um desto weniger für überflüssig halten, wenn ich noch etwas länger bei der Wichtigkeit des morgenden Tages verweile. Denn ist der morgende Tag nicht für Sie ein Tag der Freude, ein Tag der größten Ehre und der feyerlichsten Verpflichtung? — Lassen Sie mich jeden dieser Punkte etwas mehr auseinander setzen.

Ein Tag der Freude ist er. Denn nun stehen Sie an dem Ziele, auf welches Sie mit so vieler Sehnsucht hinstarrten; nun sind und genießen Sie das, worauf Sie mehrere Jahre sich vorbereiteten; nun treten Sie in eine nähere Verbindung mit dem, den Sie bisher zu erkennen bemüht waren, der Sie auf diesen herrlichen Schauplatz der Schöpfung führte; aus dessen Hand eine so schöne Fülle der Freuden und Segnungen auf Ihre Jugend herabfloß. O Fräulein, welche noch nie gefühlte Freuden bietet Ihnen dieser Tag dar! Wie groß und erhaben müssen Sie sich fühlen in dem Gedanken: Sie wollen und dürfen mit dem Erhabensten, vor dessen Größe alles verschwindet, was der Erdkreis Großes hat, mit dem Gütigsten, der bis in die Ewigkeit hinaus beglücken kann und will, eine genaue Gemeinschaft stiften; wollen mit ihm gleichsam einen Bund schließen, nach welchem er Ihnen versichert, Ihnen Vater, — über-
schweng-

schwenglich Vater zu seyn, und Sie ihm dagegen versprechen, ihm als Kind anzuhängen. Ach aus seiner Vaterliebe sollen Ihnen ewig neue Quellen der Seligkeit fließen und dafür fordert er von Ihnen nichts als Ihr Herz, als das treue Bestreben, sein gutes Kind zu seyn. Bedürfen Sie nun wohl noch meiner Ermunterung zur Freude, wenn Sie ihn so denken den großen Zweck des morgenden Tages? Nein, Ihr Herz ist zu offen für alles wahre Gute, als daß es nicht schon heute einen Vorschmack dieser Freude empfinden sollte! Aber um wie vieles muß sich Ihre Freude noch vermehren, da eben der morgende Tag auch Ihnen zugleich das Recht ertheilt, nun auch Antheil zu nehmen an der großen feyerlichen Religionshandlung, die dem Andenken dessen geheiligt ist, der durch seine himmlische Lehre, durch sein göttliches Leben, und durch seinen aufopfernden Tod auch Ihnen diese glückliche Annäherung an Gott erworben hat. Denn da, beim feyerlichen Mahle seiner Liebe, ist er, der göttliche Erlöser, Ihnen näher als jemals; da reicht er selbst unter dem Genuße des Brodes und Weines Ihnen die Versicherung dar, auch Sie habe er mit seinem Blute erlöst. O wenn Ihnen nun in jener feyerlichen Stunde Jesu ganze Größe vor Ihrer Seele schwebt; wenn Sie ihn da näher erkennen und sein großes Werk der Erlösung überschauen und bewundern; wenn Sie da seine göttliche Liebe und den Segen seines Todes in dem Troste

der Vergebung Ihrer Sünden an sich erfahren; wenn Sie da in seinem Abendmahle sich im Glauben an ihn gestärkt, zum dankbaren Gehorsam gegen ihn ermuntert, und in der unüberwindlichen Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit befestigt fühlen; o dann müsse Ihr Herz in diesen reinen erhabenen Freuden die Kraft jener unendlichen Liebe empfinden, die von ihrer himmlischen Höhe zum Kreuze herabstieg; dann müssen Sie uns, die wir Sie lieben, die wir theilnehmende Zeugen seyn werden, eingestehen, daß kein Gut der Erde so beglückt, so beseligt.

Aber der morgende Tag ist auch für Sie ein Tag der größten Ehre. Von der Wiege bis zum gegenwärtigen Augenblick lebten Sie in dem Schooße zärtlicher Eltern und an der Hand guter Sie liebender Geschwister. Dies war Ihnen bis jetzt die erste theureste Gesellschaft und alles was Sie dachten und thaten, empfanden und genossen, hatte nur immer Beziehung auf diese ehrwürdige Gesellschaft; denn hier kannten und übten Sie die Pflichten eines guten und folgsamen Kindes und einer zärtlichen Schwester; hier, innerhalb dieser Verhältnisse waren auch noch die Grenzen Ihres Berufs abgesteckt; hier war also bis jetzt Ihre Thätigkeit nur noch Entwicklung und Vorübung Ihrer Kräfte, Grundlage und Vorbereitung zu einem ausgedehntern Wirkungsreize. Und in diesen treten Sie morgen ein.
Wie

Wie gewinnt nun alles mit Ihnen eine neue Gestalt! Welch eine wichtige und ehrenvolle Wendung nimmt nun Ihr ganzes Leben! Sie werden Mitglied einer Gesellschaft, die eben darum die ehrwürdigste auf Erden ist, weil sie sich zu dem großen Endzweck verbunden hat, das Reich der Wahrheit, der Tugend und Glückseligkeit unter den Menschen zu erhalten und auszubreiten, das Reich, das Jesus selbst gründete, und dessen Stiftung er sich so viel, selbst das Leben kosten ließ. Kann eine Gesellschaft einen höhern Endzweck haben, als die christliche hat? Kann man sich für etwas edleres, erhabeneres und ehrenvolleres verwenden, als wenn man die Absichten Gottes und Jesu zu den seinigen macht, wenn man so unmittelbar mit Gott wirkt, und an seinem großen Werke auf Erden Antheil nimmt? Auch Sie wollen nun durch ein leuchtendes Beyspiel eines ächt christlichen Wandels dazu beitragen, daß Gott und Jesus immer richtiger erkannt und würdiger verehrt werde, und daß so immer mehr wahre Weisheit, reine Tugend und vollkommene Glückseligkeit befördert werde. Und wenn Vernunft und Religion die höchste Zierde der Menschheit, wenn wahre christliche Weisheit und Tugend ihr köstlichster Schatz ist, so widerfährt Ihnen ja wohl morgen die größte aller Ehren, denn von nun an sieht man Sie für die achtungswerthe Person an, die zu jener schönen Reise der Vernunft gelangt ist, welche unsere geistige und erhabene Religion erfordert;

dert; von nun an weiß es die Welt daß Sie die Lehren und Borschriften unserer heiligen Religion gefaßt haben, daß Sie mit eigener Ueberzeugung wissen, an wen Sie glauben, wie Sie hier leben und was Sie jenseits des Grabes erwarten sollen; ja, von nun an zählet man Sie unter die wahren Anbeter Gottes, die den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit.

Der morgende Tag ist endlich auch für Sie ein Tag der feyerlichsten Verpflichtung. Ach und hier zeigt sich das ganze Gewicht Ihres Vorhabens, hier gilt's Ihr Glück in Zeit und Ewigkeit! Denn was thun Sie denn eigentlich, wenn Sie nun Ihr Bekenntnis einer christlichen Gemeinde darlegen? Sie geloben, in der Religion Jesu zu beharren und derselben in Ihrem ganzen Leben gemäß zu denken und zu handeln; ja, Sie schwören hiemit Gott und Christo und der Tugend den Eyd ewiger unwandelbarer Treue. O welch eine Verpflichtung! Werden Sie je in Ihrem ganzen Leben Ihren Mund zu so heiligen Versprechungen öffnen, als wenn Sie nun da vor Gott und Menschen aussprechen werden, das große Gelübde eines treuen Gehorsams gegen die Religion? O und wie feyerlich ist diese Verpflichtung! Ueber Sie schwebt die Allgegenwart Gottes, des Allerheiligsten, der Ihr Herz durchblickt und allein es weiß, wie Sie es meinen; der, der einst Sie und die Welt richtet, merket auf Ihren Schwur; und um Sie hören

hören Zeugen auf Ihre Zusagen, welche selbst Mitgeschworne des heiligen Bundes sind. O, welch ein Gelübde! Könnten Sie es leichtsinnig aussprechen ohne zu schaudern? Doch — fern sey ein solcher Gedanke! Das können, das werden Sie nicht. Wir trauen es Ihrem Herzen zu, es werde mit den festesten Vorsätzen beseelt seyn, Ihre feyerlichen Zusagen treu und standhaft zu erfüllen bis auf jenen großen Tag der Rechenschaft und der genauesten Vergeltung.

Nun so sey Religion, die Sie sich zur Führerin Ihres künftigen Lebens wählen, Ihnen theurer als alle Schätze der Erden. Gottes heiliger Wille, den Sie nun erkannt haben, müsse Ihnen das höchste Gesetz für Ihr künftiges Verhalten und die Erfüllung desselben, eine reine ungeheuchelte Liebe zu ihm und allen Menschen, müsse Ihnen das süßeste und heiligste Geschäft Ihres Lebens seyn. Denn nur an der Hand der Religion und mit einem folgsamen Herzen gegen ihre Forderungen kann es Ihnen gelingen das große Ziel der Glückseligkeit hier und dort zu erreichen. Sie, diese himmlische Freundin, verläßt Sie nie mit ihrem Licht, mit ihrem Rath, mit ihrer Kraft, mit ihrem Trost, mit ihren entzückenden Aussichten. O verlassen Sie auch sie nicht! Bleiben Sie ihr treu und gedenken Ihres Schwures! Bleiben Sie standhaft, wenn Gefahren sich Ihrem Glauben und Ihrer Tugend nahen. Ach sie lauret schon die schlaue Verführung auf die Unschuld Ihres Herzens

Here

Herzens! Denn Sie treten in eine Welt, die in dem reizendsten Gewande Ihnen tausend Güter und Freuden anbietet und zum Genuß Sie einladet; in eine Welt, die durch Rath und Beyspiel Sie überreden und Ihnen Muth machen will, über das Vergnügen die Pflicht, über das Gegenwärtige das Zukünftige, über das Vergänglichliche das Ewige, über die Erde den Himmel zu vergessen, und wenn dann nur schon von fern her Ihr noch unschuldiges Herz geneigt werden könnte, diesen Versuchungen nachzugeben und treulos zu werden an Gott und an der Tugend, o dann gedenken Sie Ihres Schwurs und retten Ihre Seele! Dann fliehen Sie in die Arme der Religion und hören ihren bewährten Rath: was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele; dann bleiben Sie sich der Würde Ihres unsterblichen Geistes bewußt, der, wenn die Welt mit ihrer Lust vergeht, sich über die Trümmer derselben emporschwingt zu reinern und höhern Freuden des Himmels.

Sie treten in eine Welt, wo Ihnen auf dem Wege des Lebens nicht immer ein heiterer Himmel lachen wird; wo bange und schwüle Tage mit schönen und freundlichen in immerwährenden Kreiße abwechseln. Ach so sehr wir wünschen, daß es Ihnen immer wohlgehen möge, so wenig können wir Ihnen dafür bürgen! Aber wenn nun früher oder später auch Sie menschliche Noth erfahren

fahren

fahren sollten, und diese Ihr Herz verleiten könnte zum murrenden Unwillen oder zagenden Kleinmuth, o dann seyn Sie standhaft und gedenken Ihres Schwures; dann fliehen Sie in die Arme der Religion und entschlüßeln sich Ihres Kammers, und in ihr finden Sie allein Linderung für jeden Schmerz, Trost für jedes Leiden, Frieden der Seele in allen Stürmen der Trübsale; denn der, welcher tausend Welten mit seiner Hand trägt, der regieret auch Ihre Schicksale; der, der durch Christum Ihnen seine Vaterliebe geschenkt hat, der könnte sie leiden sehen, ohne es, so wahr er Vater heißt, zu Ihren wahren Besten lenken zu wollen?

Aber Sie treten auch in eine Welt, wo Sie die Reise Ihres Lebens nicht einsam, sondern in Gesellschaft mit Menschen aller Art machen. Auch hier begleite Sie Religion in alle Verhältnisse und Verbindungen, in die Sie bereits traten und noch treten werden, und wenn Stand, Namen und Vorzüge nur von fern her Ihr Herz verleiten könnten zur Anmaßung, zum Stolz oder zur Geringschätzung anderer; o dann, dann gedenken Sie Ihres Schwures! Sie schworen der Religion der Liebe, der Liebe, die ihr großer Stifter selbst in seinem göttlichen Herzen vom Himmel herab brachte, und mit der er uns alle verbrüdern wollte; ja, erkennen und ehren Sie in jedem Menschen ohne Ausnahme das Bild Gottes und einen Zögling seiner Liebe; halten Sie jeden Ihrer Achtung und
Ihres

Ihres Wohlwollens werth, denn wir sind alle Bürger Einer Erde, Kinder Eines Gottes und Vaters im Himmel, wir alle sind Erlöste und Beglückte durch Jesum, der für alle hingegangen ist, uns Eine gemeinschaftliche Stätte in einer bessern Welt zuzubereiten. Heiligen Sie Ihr Herz dieser reinen allgemeinen Menschenliebe und tausend Segenswünsche folgen Ihnen ins Grab und geleiten Sie zu Gottes Thron. Wenn Sie dem Leidenden seine Thränen trockneten, den von Kummer gebeugten aufrichteten, dem Gesunkenen aufhelfen und dem Freudearmen eine frohe Stunde machten; dann nehmen Sie den Lohn aus der Hand dessen, der alles, was Sie dem Geringsten seiner Brüder gethan haben, ansehen will, als hätten Sie es ihm gethan.

Wenn Sie nun so, theurestes Fräulein, wie ich Ihnen jetzt in einigen Fällen zeigte, die Religion auf Ihr ganzes Leben anwenden und mit demselben verbinden; wenn nichts, weder Glück noch Unglück, weder die Reizungen des Beyfalls der Welt noch die Abschreckungen ihrer Tadeln und ihrer Verachtung, zu trennen vermag den schönen Bund mit ihr; dann ist Ihr Leben selbst ein heiliges Bekenntnis dessen, dem Sie morgen huldigen; dann sind Sie eine ächte Christin, ein ehrwürdiges Mitglied der Gesellschaft, zu der Sie morgen treten, und die Zierde Ihres Geschlechts; dann blicken alle edle und gute Menschen auf Sie
hin

hin mit Wohlgefallen und Freude und sagen: Sie ist Gott getreu, drum sey Sie unsere Liebe werth! Dann wird der morgende Tag, wenn viele andere vorübergehen und von Ihnen vergessen werden, Ihnen noch immer rührend und festlich bleiben; dann wird der Gedanke an diesen Tag, wenn rauschende Vergnügungen verfliegen, und, wo nicht Reue doch Ueberdruß zurücklassen werden, für Sie ein nie siegender Quell der reinsten Freude seyn. Und wenn denn einst nach langen froh durchlebten Jahren die Erde unter Ihren bebenden Tritten wankt, die Welt vor Ihren Blicken schwindet und Ihrem Auge das Licht des Lebens verlischt, dann stärke Sie das Bewußtseyn Ihrer bewährten Treue gegen den Bund dieses Tages im Kampfe des Todes und folge Ihren der Erde entflohenen Geist nach ins Land der Bergeltung, wo die offenen Arme einer zärtlichen Mutter und das klopfende Herz eines treuen Vaters Ihres Kindes harren, um es hinzuführen vor dem Thron des Ewigen und sagen zu können: Hier sind wir, Herr, und das Kind, das du uns gegeben hast.

Bald — bald schlägt sie nun die für Zeit und Ewigkeit so wichtige Stunde! Bald tönt von Ihren Lippen das große Ja! mit dem Sie sich Gott und der Tugend weihen; und wenn sie dann an jener heiligen Stelle aussprechen das Gelübde der Treue, und schon die Seligkeit des Himmels fühlen,

len, den Gott Ihnen da zusichert, dann wollen wir beten zu dem Allmächtigen, daß Sie nimmer von ihm weichen mögen. Und mit dieser Gott geweihten Seele kommen Sie denn wieder zurück an die Hand der verehrungswürdigsten Aeltern, die mit aller Innbrunst des älterlichen Herzens Ihrer warten, um Sie mit Rath und Beyspiel zu unterstützen und auf dem Wege der himmlischen Tugend zu erhalten; o seyn Sie ihnen nun um destomehr eine recht dankbare, gehorsame Tochter! Bleiben Sie auch uns, die wir Sie lieben, noch immer treue Freundin, und wenn dann früher oder später auch uns das Loos der Trennung fällt, so sind wir ja doch, auch in weitester Ferne, durch die unauflöflichen Bande der Religion und Freundschaft vereinigt, und sehen einst dort uns wieder.

